

bald Cochläus verdrängt zu haben: 1527 lobt er ihn noch¹¹⁾; zwei Jahre später nimmt Cochläus Abschied von der Rupert-Edition¹²⁾, spätestens 1534 ist er abgetan und nur Gratius fungiert als Herausgeber¹³⁾.

Durch diese Editionen, durch Neuauflagen und Nachdrucke¹⁴⁾ wurden Ruperts Werke weithin verbreitet und fanden viel Anerkennung¹⁵⁾.

¹¹⁾ Vorwort zum Kommentar zu den kleinen Propheten (1527): „Hos igitur Ruperti libros, lector candidissime, obviis suscipe manibus et Joanni Cochlaeo viro doctissimo atque optimo immortales habe gratias, qui non hosce solum, de quibus hic loquimur, verum omnes, quorum ingens est numerus, Ruperti libros ad unguem usque recognoscit, annotationibus etiam et scripturarum locis lectorem iuvans.“

¹²⁾ Im Vorwort zur Folioausgabe von *De victoria Verbi Dei*, April 1529, gibt Cochläus zunächst Rechenschaft über die Gesamtedition: Über 140 libri seien jetzt gedruckt; es fehlten nur noch 15 Bücher *De glorioso rege David*, 10 Bücher des *Job-Kommentars* und andere kleinere Schriften, die er bisher vergebens in den Klöstern Westfalens, Bayerns und des Schwarzwaldes (*Hercynia* heißt nicht Harz, wie Rocholl übersetzt) gesucht habe. Im *Laurentiuskloster* zu Lüttich lägen noch 4 Bücher *Carmina* und *Hymni*. Dort habe man ihm durch Vermittlung des Dietrich Heß (*Hezius*) die 13 Bücher des *Matthäus-Kommentars* geliehen. Aber — damit beginnen die Abschiedsworte — jetzt wage er nicht um weiteres Ausleihen zu bitten, und von einer Reise schrecke ihn die Entfernung ab. Ein Näherwohnender möge sich der Edition annehmen und die Veröffentlichung aller Werke Ruperts zu Ende bringen. Sollte ihm dazu das Geld fehlen, so wende er sich an Franz Birkmann, der bisher die Kosten getragen habe. — Die vorgebrachten Gründe können wenig überzeugen. Einen so reisegewohnten Mann wie Cochläus schreckte schwerlich die Entfernung Mainz—Lüttich. Im übrigen setzte er sich nicht zur Ruhe, — im Verzeichnis Spahns folgen noch ca. 140 weitere Schriften und Ausgaben, darunter von Theologen wie Optatus, Chrysostomus, Bernhard, Innocenz III.

¹³⁾ Das Vorwort des Ortwin Gratius von 1527 (s. o. Anm. 11) wird in der Ausgabe von 1534 (abgedruckt in der Löwener Ausgabe) merkwürdig verändert: der Dank des Lesers wird nicht mehr für Cochläus, sondern für Gratius selbst (*nobis*) in Anspruch genommen, „qui ... omnes ... Ruperti libros ad unguem recogniti o s in studiosorum omnium utilitatem fideliter non minusque diligenter edidimus (!)“. Damit wird Cochläus, der aus der Rupert-Edition ausgeschieden war, regelrecht fallen gelassen, ja verleugnet. Die Gründe dafür sind nicht bekannt; wahrscheinlich hat die Eigenart beider Charaktere dazu beigetragen.

¹⁴⁾ 1534, 1536 und 1540 erschienen Neuauflagen in Köln bei Arnold Birkmann, dem Sohn des 1529 gestorbenen Franz B. — 1549 druckt Johann Quentel aufs neue *De divinis officiis*. Die Druckereien der Witwe Arnold Birkmanns beteiligen sich mit Neuauflagen 1565, 1566, 1567: excudebat Joannes Loens (Antwerpen) und Servatius Sassenius (Löwen). Die Reklame des Titels: „diligenter“ bzw. „iterum ac iterum recogniti et pristinae integritati restituti“ kann leider nicht ernst genommen werden. Arnold Birkmann findet jedoch eine schöne Formulierung: „Ipsius (= Ruperts) enim libri omnes auro gemisque sententiarum radiantibus studiosum piumque lectorem non solum oblectant, sed retinent prorsus Deoque proximum reddunt.“

¹⁵⁾ Vgl. J. N. L. Myres, *Oxford College Libraries in 1556* (Oxford 1956) S. 8 und 36: „Thus the biblical commentaries of Rupert of Deutz were lifted